

# Im Winter : vier Gedicht vom Meinrad Lienert

Autor(en): **Lienert, Meinrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **9 (1947)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-181628>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Im Winter

Vier Gedicht vom Meinrad Lienert

## Winterliedli

Es schneevered, es schnyt is i.  
Die wyße Dechene sind zwäg.  
Au d'Flüümli hät's, tagus, tagi,  
Ums Döirffli ume byged.  
Und tused Vogelstimmligönd,  
Und hunderttused Flökli chönd,  
Wo alli, alli schwyged.

Wie rüebig isches zringelum!  
Chum rohdt si d'Seel im eigne Härz.  
Wohl, lyslig sait si: Chum jetz, chum,  
Und tue mer einist lose!  
O liebi Seel, ha nüd derzyt.  
Äs hürnigs Gygli zeukt wie wyt,  
Cha sy au färnig Rose.

Us: s'Schwäbelpfyffli, Bd. III.

## Winterliedli

Herbst, Summer, Winter, Lanzigzyt,  
Das Spil i Userherrgeds Hände,  
Ufeinist isches au verhyt.  
Hüt goht's nu zringelum.  
Drumm wemmer's nüd versume.

Uns simmer blöiß Fygürli dri,  
Sind uf is doch sy Auge.  
Mer spiegled is i ihrem Schy.  
Drumm, Härz, ergib di stille  
I Userherrgeds Wille.

Us: s'Schwäbelpfyffli, Bd. III.

## A dr Wärmli

Und dekled is dr Winter i,  
Dä hockt me zue dr Gspuse.  
Mi näbled eis und luegt re zue,  
Und lot's vorusse pfuse.

He, 's Vehli wär jo under Dach  
Und Züg und Sach und Fuetter.  
Und au das hürnig Opfelmost  
Ist von re rächte Muetter.

Gfrürt Stei und Bei im Vaterland.  
Mir sind glych nüd z verbarme,  
Mi rukt nu nöicher zuenand,  
Bis 's dusse afot warme.

D'Härgummel sind so mählig hür,  
As s' us dä Hültsche troled.  
Guet müend au d'Schmützli grote sy,  
As 's eim derby so wohled.

Us: s'Schwäbelpfyffli, Bd. I.

## Stärne

Es hät mer traumt, i syg äs Chind,  
I sitzi am'ne Bach.  
Es schwimm äs guldig Stärnli dri.  
Has welle näh — 's ist Wasser gsy.

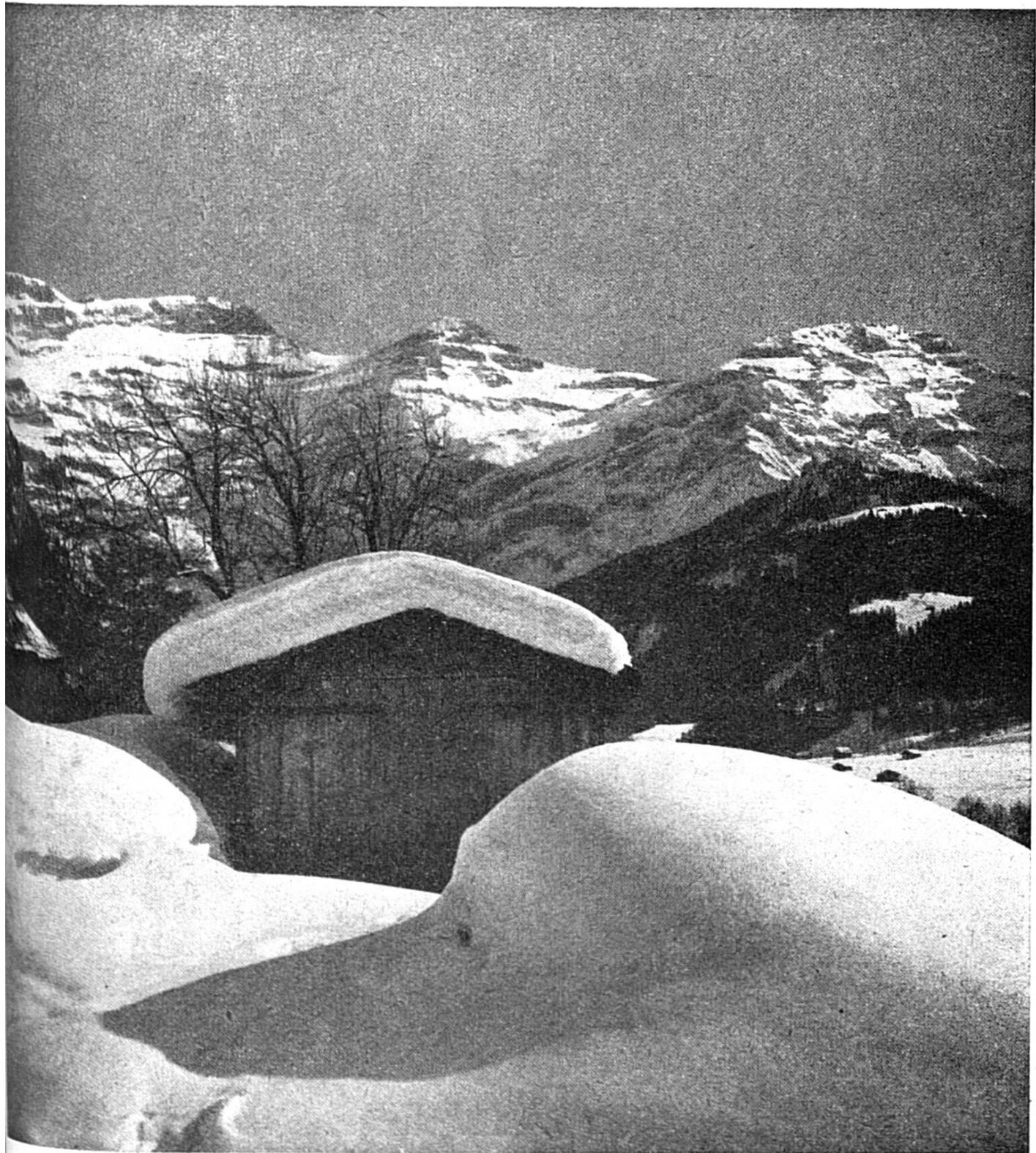
Es hät mer traumt, i syg ä Ma;  
I luogi in 'nes Aug.  
Det schwimm äs guldig Stärni dri.  
Ha's welle näh — ä Trän isch gsy.

Es hät mer traumt, i syg ä Bueb;  
I lauffi spot dur d'Nacht.  
Es flüg äs Stärnli üb're Rai;  
Und won is näh will — isch ä Stei.

Es hät mer traumt, i sig ä Griß  
Und sitzi uf'em Bärg.  
Äs Stärnli heig's um d'Felswand trait.  
Well's näh und griff — i d'Ebigkeit.

Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Us: s'Schwäbelpfyffli, Bd. II.



Us: Die Schweiz 1947

Im Winter